

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 24 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 6. — Druckstunden der Redaktion von 6 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Dezember d. J. dem Ministerialsekretär im Eisenbahnministerium Dr. Otto Müller das Ritterkreuz des Franz Josef-Erdens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Entschliessung vom 28. November d. J. dem Oberpostdirektor Karl Zeglinger in Konstantinopel anlässlich der erbetteten Uebernahme des bleibenden Ruhestandes tagfrei den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht. Call m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Entschliessung vom 28. November d. J. den bei der fünften Abteilung des Reichs-Kriegsministeriums in Verwendung stehenden Oberpoststrat Heinrich Ritter von Kamler zum Oberpostdirektor und Vorstande des Postschafftspostamtes in Konstantinopel mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht. Call m. p.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain Michael Freiherrn Zois von Edelstein zum k. k. Kommissionspräsidenten und den k. k. Landesregierungspraktikanten Franz Wleek zum k. k. Landesregierungspraktikanten, beide in definitiver Eigenschaft, ernannt.

Verordnung des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 29. November 1903, betreffend die Gültigkeitsdauer der Enthebung vom Landsturmbienste.

Die Gültigkeit der periodischen Enthebung vom Landsturmbienste dauert von nun an bis Ende Juni des nächsten Jahres.

Danach berichtigen sich der Punkt 72, dann die Anlagen 12 und 14 der mit dem Reichsgesetzblatte, Nr. 11, Stück, vom Jahre 1889 verlautbarten Landsturm-Organisationsvorschrift.

Welfersheim b. m. p.

Feuilleton.

Der Reichstag kommt.

Humoreske von Friedrich Thieme. (Fortsetzung.)

Beide ließen sich an dem Tische nieder, an welchem Eugen Richter saß. Im selben Augenblicke trat ein neues Mitglied des Klubs, ein noch junger Mann, aber von stolzer, distinguirter Haltung, mit einem Monocle auf der römischen Nase. „Wer ist das?“ erkundigte sich Bollmann. „Das ist Geheim Oberregierungsrat Dr. von Stapelwalsky, der Geheimsekretär des Reichskanzlers.“ „Was?“ Und der ist auch Mitglied? „Eines der eifrigsten.“

Auch dem neuen Ankömmlinge wurde der Novize während vorgeführt. Freundlich reichte Geheim Oberregierungsrat Dr. von Stapelwalsky dem biederen Muckelsberger die Hand, ja er erwies ihm sogar die Ehre, ihn auf der Stelle in ein besonderes Geheime zu ziehen.

„Sie interessieren mich speziell, weil Sie ein neues Mitglied sind, Herr Bollmann“, begann er in der vornehm-leichten Manier. „Die neuen Herren, die Sie bilden eigentlich den Grund, aus dem der Klub begetreten bin.“

„Wie so?“ „Es geschieht dies im Auftrage des Herrn Reichskanzlers. Ich muß die neuen Männer sondieren, studieren, wissen Sie. Der Kanzler muß wissen, mit was für Material er zu rechnen hat. Die alten kennt er alle. Wir brauchen Männer im Staate. Wenn ich unter den Neuen was Bedeutendes entdecke, muß ich ihm sofort Vortrag halten — schon mancher neue Minister ist hier von mir auf diese Weise gefunden worden.“

Den 7. Dezember 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das CIX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 7. Dezember 1903 (Nr. 282) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 276 „Slovenec“ vom 28. November 1903.
- Broschüre: „I Ladini“ vom Prof. G. B. Calligori, Trento, Tipografia artistica tridentina (ditta Boccardo) 1903.
- Nr. 1034 „Il Popolo“.
- Nr. 271 „L'Alto Adige“.
- Nr. 98 „Budvoj“ vom 1. Dezember 1903.
- Nr. 49 „Pokrok“ vom 4. Dezember 1903.
- Nr. 26 „Nowy Glos Przemyski“ vom 28. November 1903.
- Nr. 43 „Freie Lehrer-Zeitung“ vom 27. November 1903.

Nichtamtlicher Teil.

Ungarn.

Die Urteile der Wiener Blätter über den Friedensschluß zwischen der Regierung und der Opposition in Ungarn gehen auseinander.

Der „Neuen Freien Presse“ erscheint es wie ein Wunder, daß die ebenso mutige wie kluge Politik des Grafen Tisza doch noch ein Kompromiß zustande gebracht hat, welches die begründete Aussicht auf die baldige Wiederkehr des verfassungsmäßigen Zustandes eröffnet. Um welchen Preis der Friede erkauft wurde, das sei freilich nach der Resolution der Unabhängigkeitspartei und der Deklaration des Ministerpräsidenten allein nicht zu beurteilen. Formell sei das Ausgleichsgesetz vom Jahre 1867 ungeändert geblieben. Aber daß das Werk Deaks, die dualistische Konstitution der Monarchie, eine unheilbare Erschütterung erlitten hat, darüber sei keine Täuschung möglich. Für Oesterreich werde die nächste praktische Folge der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes in Ungarn sein, daß die Ausgleichsfrage wieder lebendig werden und an die Pforte des Reichsrates pochen wird. Besäßen die österreichischen Parteien eine Spur ernstern Verantwortlichkeitsgefühles, so würde unsere Opposition handeln wie die ungarische und um der allen Parteien gemeinsamen Interessen willen den nationalen Kampf so lange vertagen, als diese Interessen in Frage stehen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erblickt in dem Friedenswerke eine große Tat Tiszas. Da Ungarn

den Weg der Befundung betrat, markierte es ein auch für die Gesamtmonarchie bedeutungsvolles Datum. Die beginnende Rückkehr zur Ordnung in Ungarn bedeute eine Kräftigung dieses Staates; nur komme sie auch einem Appell an die österreichischen Energien und Intellekte gleich.

Die „Deutsche Zeitung“ ist dagegen der Meinung, Tisza habe nicht gesiegt, sondern „kapituliert“. Der neuen „Formel“ sei kein besonderer Wert beizulegen. Sie diene nur zur Behebung der augenblicklichen Schwierigkeiten. Weitere Wirkungen seien ihr wohl nicht zuzugedacht, keinesfalls würde Oesterreich solche dulden.

Das „Vaterland“ glaubt im Grafen Tisza einen loyalen Vertrauensmann der Krone erkennen zu dürfen, dem man ein vertrauensvolles Abwarten seiner ganzen Richtung und seiner wichtigen Akte zunächst schuldig ist. Bisher habe sich Tisza nur offen und entschieden gegen ein ebenso illoyales wie rein persönliches Hazard, auf Kosten des Landes und zum Schaden der Monarchie gespielt, eingesetzt. Diefem frivolen Spiele scheine eine wirksame Schranke gezogen worden zu sein.

Die „Reichswehr“ folgert aus den Bedingungen des Friedensschlusses, daß Graf Tisza etwas von seinem Nimbus verloren habe. Andererseits erwartet das Blatt eine Rückwirkung auf die Verhältnisse in Oesterreich. Jetzt wäre es an der Zeit, daß die Tschechen die Obstruktion aufgäben. Wenn sie jedoch die Verantwortung auf sich nehmen, den Ausgleich behindern zu haben, dann kann es ihnen passieren, daß sie das Spiel verlieren.

„Die Zeit“ richtet an die Delegationen die Aufforderung, aus den Ergebnissen der Vorgänge in Ungarn die Konsequenzen zu ziehen: „Wenn Ungarn uns deutlich zu verstehen gibt, daß es den militärischen Zusammenhang lösen will, so müssen wir ihm ebenso deutlich zu verstehen geben, daß wir den finanziellen Zusammenhang lösen wollen.“

Das „Fremdenblatt“ äußert seine Befriedigung darüber, daß in Ungarn der budgetlose Zustand aufgehört und Ungarn seine Pflicht gegenüber dem Heere erfüllen wird. Die Genugtuung über diese glückliche Wendung brauche auch durch die Bedingungen des Kompromisses nicht getrübt zu werden. Auch wenn in die ausgetauschten Erklärungen mehr hin-

So ging es ein halbes Stündchen, dann lenkte sich die Konversation auf profane Gegenstände, man sprach von Theater und Museen, dann von Varietés, schließlich kam die Rede auf einen Kartenkünstler, der angeblich gerade im Wintergarten alle Welt in Erstaunen setzte.

„Den müssen Sie ansehen, Herr Bollmann“, meinte liebenswürdig der Geheimsekretär, der dem Muckelsberger gegenüber saß.

„In Kartenkunststücken leistet übrigens Ihr Herr Nachbar auch etwas“, warf lächelnd der Reichstagspräsident hin.

„Wirklich?“ fragte Bollmann ganz betroffen. „Glauben Sie, daß wir immer nur das Pferd der hohen Politik reiten?“ entgegnete Eugen Richter schmunzelnd. „Wir sind auch Menschen, Herr Bollmann. Wenn es die Herren nicht langweilt, bin ich gerne bereit —“

Bewahre, es langweilte sie nicht. Im Gegenteil. Man ließ zwei Spiele Karten bringen und Herr Richter gab in der Tat ganz frapierende Dinge zum besten. Endlich legte er die Karten wieder aus der Hand.

„Wie wär's, wenn wir wieder einmal einen Stat versuchten?“ rief plötzlich Herr von Kardorff.

„Ach, dummes Zeug —“ „Doch — warum nicht? Wir sind heute in kleiner Zahl.“

„Na meinnetwegen.“ Der Beschluß wurde gefaßt. „Ich rate Ihnen, Herr Kollege“, flüsterte Medensien seinem Schützlinge zu, „es wie ich zu machen und nicht mit zu spielen“

eininterpretiert werden sollte, als sie in Wirklichkeit besagen, hätten wir in Oesterreich nicht Ursache, die Ruhe zu verlieren. Theoretische Deklarationen können das Gesetz nicht umstoßen.

Das „Neue Wiener Journal“ verneint, daß die ungarische Obstruktion etwas erreicht habe. Nicht ein Ergebnis sei auf Rechnung der Obstruktion der letzten Zeit zu setzen, das meiste war schon früher, gewiß aber mit dem Regierungsantritte Tiszas bewilligt.

Nach der „Ostdeutschen Rundschau“ sei nicht Tisza der Sieger im Kampfe, aber auch Kossuth sei es nicht, sondern Graf Apponyi, der die Fäden der Krise gesponnen, sie zum Knoten geschürzt und bis heute noch nicht aus der Hand gegeben habe.

Die „Wiener Morgenzeitung“ sieht im ungarischen Friedensschlusse eine gute Lehre für den österreichischen „Haus- und Familienkrieg“: „Der obstruierte Reichstag Ungarns war ein Weckruf für Oesterreich, die günstige Position zu erraffen. Der besriedete Reichstag in Ungarn ist eine dräuende Macht, die Oesterreich niederdrückt, wenn es nicht besonnen wird“.

Das „N. Wiener Extrablatt“ hält den Friedensschluß für einen Sieg Tiszas, während sich Kossuth und die Seinen auf den Standpunkt Tiszas nach rückwärts konzentriert haben. Für das österreichische Parlament aber sei dieser Friedensschluß ein „Merks“. Es sei die allerhöchste Zeit, daß sich unser über die Maßnahmen schlafes Haus aufraffe und die Interessen der österreichischen Reichshälfte wahrnehme.

Die „Arbeiterzeitung“ behauptet, daß die Obstruktion ihr Ziel erreicht, alle Forderungen durchgesetzt habe.

Die „Oesterr. Volkszeitung“ findet, daß sich Graf Tisza vor dem Programme Kossuths gebeugt habe. Die Rückwirkung auf Oesterreich könne keine unbedeutende sein. Das ungarische Parlament habe einen Schritt zur Gesundung getan und das todfranke österreichische Abgeordnetenhaus werde nächstens wieder heimgeschickt.

Das „Deutsche Volksblatt“ meint, durch die beiderseitigen Erklärungen habe sich die Opposition eine gesetzliche Basis für ihren Kampf gegen das 1867er Ausgleichsgesetz gesichert und darum bringe uns der Pakt der Trennung näher.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Dezember.

Im Bildiz ist man über die angebliche Propaganda der bulgarisch-mazedonischen Komitees in Serbien und über die für das Frühjahr getroffenen Vorbereitungen besorgt. Der Befandte in Belgrad wurde neuerdings beauftragt, diesbezüglich Vorstellungen zu erheben.

In Spanien ist jüngst eine Ministerkrise ausgebrochen, die nunmehr gelöst ist. Villaverde tritt zurück und Maura übernimmt die Regierungsgeschäfte. Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium — Maura, Außenwesens — San Pedro, Justiz — Laca, Krieg — Linares, Marine — Ferrandiz, Finanzen — Osma, Inneres — Sanchez Guerra. Unterricht — Dominguez Pas-

Das sind alles reiche Leute, mit Ausnahme des Herrn Bebel, der sich auch nicht beteiligen wird; die spielen hoch — da können wir nicht mit.

„Na, so ganz arm bin ich auch nicht“, erwiderte Bollmann aufgeblasen. Die Ehre, mit so berühmten Kollegen zu spielen, wollte er sich doch nicht entgehen lassen. Er spielte mit.

„Sehen Sie wohl, Sie haben Unglück“, raunte ihm Medensien nach einiger Zeit zu.

„Bah, das Glück wechselt.“

„Na meinethwegen. Auf Ihre Gefahr.“

„Auf meine Gefahr.“

Bollmann spielte nun immer hitziger und trant nicht wenig, denn alle kamen ihm nach der Reihe etwas, und da konnte er doch nicht zurückbleiben. Präsident von Ballestreim zeigte sich von besonderer Liebenswürdigkeit gegen ihn und lud ihn für den anderen Vormittag elf Uhr zum Frühstück ein.

Erst gegen Mitternacht ging man auseinander, Bollmann in gehobener, glücklichster Stimmung, obgleich er seine ganze Barschaft in der Höhe von 150 Mark verspielt hatte.

„Sie haben meinen Rat nicht befolgt“, flüsterte ihm Medensien treuherzig zu. Falls Sie nun in Verlegenheit geraten sollten, steht Ihnen meine Börse gerne zur Verfügung.“

„Danke bestens, Herr Kollege — ist nicht nötig. Ich habe noch hundert Mark zu Hause im Schreibsekretär liegen.“

„Ah so — sonst recht gerne.“

(Schluß folgt.)

qual, Ackerbau — Allen de Salazar. Ueber das Programm des neuen Ministeriums besagt eine Depesche aus Madrid: Die Regierung plant unter anderem die Reform des Wahlrechtes im Sinne der Einführung der obligatorischen Abstimmung. Der Minister des Aeußern wird das Werk seines Vorgängers hinsichtlich der Reform des Konsularwesens, der Entwicklung des Handels und der Befestigung der Beziehungen zu den südamerikanischen Republiken fortsetzen. — Ministerpräsident Maura gehört wie sein Vorgänger Villaverde der konservativen Partei an. Er stammt aber aus dem Lager der Liberalen und war unter Sagasta Justiz- und sodann Kolonialminister. Später schwenkte er mit Gamazo und dessen Anhang nach rechts, als ihr Drängen nach Reformen des Verwaltungswesens und nach Zugeständnissen an Kuba bei Sagasta kein Gehör fand. Aus dem abtretenden Kabinette übernimmt er nur den bisherigen Unterrichtsminister Osma, dem er die Finanzen zuweist. Dagegen stammen aus dem vorletzten Ministerium (Silvela) außer Maura selbst noch vier andere Minister: Sanchez Laca, dem damals die Marine unterstand, Allen de Salazar, der das Portefeuille des Unterrichtes innehat, General Linares, der auch damals Kriegsminister war, und der neue Minister Rodriguez San Pedro, der in das Kabinett Silvela als Finanzminister eingetreten war, nachdem Villaverde als solcher Ende März dieses Jahres seine Entlassung gegeben hatte.

Die Session des japanischen Parlaments begann Samstag in Tokio. Die Stimmung in London ist bedeutend nüchterner geworden. Die Blätter aller Parteirichtungen bemühten sich in den letzten Tagen übereinstimmend, Japan vor übereilten Schritten Rußland gegenüber zu warnen.

Tagesneuigkeiten.

(Monarchen als Patienten.) Ein bekannter deutscher Professor der Medizin, der wiederholt an europäische Fürstenthümer zur Konsultation berufen wurde, gibt, wie der Pariser „Kappel“ meldet, seine Eindrücke folgendermaßen wieder: Kaiser Wilhelm sagt er, ist ein vortrefflicher Patient und sehr folgsam, obwohl er die Gewohnheit hat, mit seinem Arzte Auseinandersetzungen zu pflegen und seine medizinischen Kenntnisse, die er sich aus gemeinverständlichen Werken erworben hat, zum Besten zu geben. König Eduard ist der sanfteste Patient, den man sich vorstellen kann; er gehorcht, ohne die geringsten Bedenken zu äußern. Den Gegensatz von ihm bildet die jugendliche Königin von Holland, die den Ärzten viel zu schaffen gibt; sie will nämlich, wenn sie krank ist, kaum angerührt werden, und handelt es sich auch nur darum, ihr den Puls zu fühlen. Auch der Zar und der Sultan gehören zu den am schwersten zu behandelnden Patienten. Der Zar ist sehr reizbar und hat eine intensive Scheu vor der harmlosesten Arznei. Der Sultan ist überaus mißtrauisch und fürchtet wohl immer eine Vergiftung. Sein: Meibilamente werden darum früher vor einem Beamten gekostet, nachdem sie überdies von einem eigenen Chemiker untersucht worden sind.

(Schrecklicher Tod einer Löwenbändigerin.) Aus Dessau wird berichtet: Auf dem hiesigen asianischen Plage wurden in einer Menagerie zehn Löwen vorgeführt. Als sich nun die 26jährige Bändigerin Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unlustig und wollte nicht durch einen mit Papier bespannten Reifen springen. Infolgedessen verabreichte Frau

Fischer dem widerwilligen Tiere einige Hiebe. Die Züchtigung versetzte den Löwen aber in Wut; er sprang an die Bändigerin empor, warf sie zu Boden und lötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Pranke, der den Kopf der unglücklichen Frau traf und das Gehirn freilegte. Ein Bändiger drang zwar sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange das blutdürstige Tier von seinem Opfer zu verschrecken; dies gelang aber erst, als der Körper der bedauernswerten Frau zerfleischt war. Drei andere Löwen waren, als sie das Blut der zerrissenen Bändigerin sahen, ebenfalls wüth geworden, konnten jedoch von mehreren Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden. Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorstellung anwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so gräßlichen Tod fand. Unter dem Publikum, das der schrecklichen Szene beizuwohnen entsand eine allgemeine Panik.

(Der gefährlichste Banknotenfälscher der Welt.) Aus London wird gemeldet: Der amerikanische Polizei ist es gelungen, den gefährlichsten Banknotenfälscher der Welt John Davis in Revere, im Staate Massachusetts, und zehn seiner Komplizen, größtenteils in New York, zu verhaften. Man fand insgesamt 200.000 Pfund in täuschend gefälschten Noten der Bank von England und eine mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattete Werkstatt zur Erzeugung weiterer Quantitäten falscher Banknoten. Die amerikanische Polizei suchte acht Jahre lang vergeblich, des John Davis habhaft zu werden. Er wurde zwar 1895 verhaftet, es gelang ihm aber, nach Europa zu entkommen. Hier ward er der Polizei bei verschiedenen Anlässen als Heinrich Leibermann, Philipp Schwarz und Heinrich Schmidt bekannt. Nichts spricht dafür, daß seine Geschicklichkeit und Kühnheit, als der Umstand, daß er vor einigen Jahren wagte, von der Bank von England eine Rente zu beanspruchen, welche ihm tatsächlich eine Zeitlang ausbezahlt wurde. Im vorigen Jahre wäre Davis beinahe in London verurteilt worden. Er hatte sich an die Spitze einer Fälscherbande gestellt und große Mengen von falschen Fünfshillingnoten erzeugt. Als er aber bemerkte, daß die Polizei ihm auf der Spur sei, verriet er gegen Zustimmung der Straflosigkeit seine Genossen, welche zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt wurden.

(Wie Inserate das Geschäft heben.) Den größten Inseratenaufwand in Deutschland leistet die Firma Rudolf Herbig in Berlin, die jährlich etwa 480.000 Mark für Zeitungsinserate ausgibt. Der Begründer der Firma wollte einmal seine Reklame einstellen, weil ihm dies gelungen, darüber läßt er sich folgendermaßen vernehmen: „Mein Geschäft ging dabei so schlecht, daß ich beabsichtigt hätte, es zu schließen. Dann begann ich zu inserieren, und ich wendete im ersten Jahre 1250 Mark daran und mein Umsatz stieg auf 36.000 Mark; im dritten Jahre verwendete ich 12.000 Mark auf Inserate, mein Umsatz betrug aber auf Hunderttausende, jetzt beträgt er Millionen, mein Gewinn steht im Verhältnisse dazu. Alles, was ich nicht neuen Weltnamen, mein Millionengeschäft, sondern zu allein der Realität der Geschäftsführung, sondern zu dem Ich bin zu der Gewißheit gekommen, daß heutzutage kein Geschäft ohne die Macht der Zeitungsanzeigen in die Welt kommen und gewinnbringend werden kann.“

(Ein Antialkoholiker.) Ein gemüthliches Inserat findet sich im „Billinger Volksblatt“. Ein einmaliges schönes Weinfäßchen (160 Liter Inhalt) hat wegen Aufgebirgs des Trinkens umsonst abzugeben Otto Broghammer, Triebitz. Was den ehrenwerten Broghammer auf einmal zum Antialkoholiker gemacht hat, ist in diesem Inserate nicht angegeben.

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Brauns.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er liebte Eva nicht und heiratete sie nur ihres Geldes wegen; diese Tatsache konnte er sich nicht länger verhehlen. In seinen eigenen Augen erschien dies verächtlich, herabwürdigend. Warum nur hatte er sich zu dieser Verlobung drängen lassen, die ihn schon jetzt bis zur Unerträglichkeit ärgerte? So teuer Coombe seinem Herzen, so wäre es doch besser gewesen, es verloren gehen zu lassen, als es auf Kosten seiner Ehrenhaftigkeit und Männlichkeit zu halten.

Allerdings war es unbestreitbare Tatsache, daß Eva ihm mehr als auf halbem Wege entgegengekommen war und daß seine Mutter beinahe den ganzen übrigen Teil auf sich genommen hatte. Lord Barchester war aber viel zu ritterlicher Gesinnung, dies als Entschuldigung für sein Handeln vorzuschieben.

„Weiß denn Eva, wie deine Verhältnisse stehen?“ forschte seine Mutter, ganz unangenehm berührt von seiner Aeußerung.

„Ich habe ihr meine Lage in allen Einzelheiten dargestellt.“

In Lady Luchs Augen bligte es zornig auf.

„War das auch ganz klug von dir?“ kam es im Tone schlecht verheilten Aergers von ihren Lippen.

„Ob es klug war, weiß ich nicht“, erklärte ihr Sohn, seine ehrlichen Augen fest auf ihr Angesicht heftend; „aber offen und ehrlich war es wenigstens.“

Ich will mich rückenfrei halten und ihr nicht Gelegenheiten geben, dereinst sagen zu dürfen, ich hätte sie in irgend einer Hinsicht getäuscht.“

„Und hat sie, seit du ihr deine ganzen Verhältnisse in ihrer häßlichen Wahrheit bekannt, wieder von sich hören lassen?“

„Natürlich! Ich habe ihr ja alles in demselben Briefe gesagt, in welchem ich ihr auch den Heirathsantrag machte.“

„Gerechter Himmel!“, rief seine Mutter mit unangenehmem Lachen. „Was für ein nüchternes Gesichtlicher Liebhaber du doch bist! Da du deinen so ganz geschäftsmäßig gehalten hast, dann ich mit dir vielleicht auch nichts ausmachen, wenn ich dich Frage erlaube, was du darin eigentlich gesagt hast.“

„Gar nichts. Ich habe ihr erklärt, daß die Besetzung mit schweren Hypotheken belastet sei, und in demselben von den Farmen nicht verpachtet und in desolaten Zustände wären, und daß mein Einkommen momentan ein sehr geringes sei. Doch habe ich dem noch hinzugefügt — was ja auch die Wahrheit ist — daß Coombe bei guter Bewirtschaftung nach Verlauf von nur wenigen Jahren wieder in blühendem Zustande sein könnte. Die Gelände wären guter, fetter Boden und ich machte mich anheischig, sie mit einem Kapital bald wieder in den früheren guten Zustand zurückzuführen. — Die Hypotheken dachte, und heute morgen wurde mir von Harris und Booth mitgeteilt, daß unter fünf Monaten Interessen noch nicht wieder fällig wären.“

(Fortsetzung folgt.)

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Das erste Amtsgebäude einer Bezirkshauptmannschaft in Krain.

(Schluß.)

Was die Kanalisation des Amtsgebäudes anbelangt, so ist bei der Zeit der Verfassung des Projektes in Rudolfs- wert weder eine Wasserleitung, noch eine öffentliche Kanali- sation, so daß im Projekte für die Hauskanalisation Senti- menten versorgt werden mußten. Da jedoch mit Ende des Jahres 1902 eine städtische Gravitations-Wasserleitung zur Ausführung gelangte, ermöglichte dieser Umstand die sehr erwünschte Weglassung der Sentgruben und die Anlage einer einheitlichen Hauskanalisation. Zu den Herstellungskosten eines neuen, rund 500 Meter langen Hauptstraßen- kanals wurde der Stadtgemeinde aus dem Baufonde ein Beitrag von 7500 K bewilligt. Zur Kanalisation wurden Steinzeug-Rohrleitungen verwendet.

Alle Räume im Innern des Gebäudes sind glatt verputzt und bemalt; eine reichere Ausstattung, und zwar zierliche Wände, erhielt nur das Vestibüle, während das Vestibüle und das Stiegenhaus mit kassettierten Decken ausgestattet sind.

Von der äußeren Ausstattung, welche, wie bereits erwähnt, einfach, jedoch würdig gehalten ist, müssen das Eingangsportal mit seinen schönen feineren Säulen, der auf dem mächtigen Steinplatte ruhende, mit zierlichem Schmucke versehenen Geländer eingefriedete Balkon und der im Innern, aus Zementguß hergestellte Reichsadler an der Mittelkreuzherde hervorgehoben werden. Ueber der Kasse des Ables ragt noch ein acht Meter langer schwarz-gelber Standartenbaum.

Das Verhältnis der lichten Fensterfläche zur Fußbodenfläche beträgt im Minimum 1:9 (und dies nur in einem Zimmer), im Maximum 1:4.

Auf einen Beamten (Diurnisten und Diener mitgerechnet) entfallen von den Amtslokalitäten im Maximum 114 Kubikmeter, im Minimum 48 Kubikmeter und im Durchschnitt 90 Kubikmeter Luftraum.

Das ganze Gebäude nebst dem terrassenförmig an der Front gelegenen Garten des Amtschefs, dem linksseitigen Rondell und der rechts vom Gebäude situierten Parkanlage ist mit einer terrassenförmig geführten, mit Porlandschichten bedeckten Mauer, auf welcher ein zierliches Gitterwerk angebracht ist, eingefriedet.

Die Hauptfront des Gebäudes sind zwei Terrassen aufgeführt, welche im Frühjahr als Rasenanlagen hergerichtet werden sollen. Diese Anlagen werden mit Bäumen und Sträuchern bepflanzt werden, worauf erst das Gebäude vollendet sein wird. Auf den beiden vorderen Terrassen beim Zugange ist je ein Kandelaber aus Schmiedeeisen angebracht, wodurch zur Nachtzeit die ganze Hofpartie wie auch die Hauptfront hell erleuchtet wird.

Das Amtieren entwickelt sich in diesem wirklich praktischen, einfachen und doch eines gewissen Komforts nicht entbehrenden Gebäude ungestört und rasch. Im Vestibüle ist die Orientierung, rechts die Amtstafel angebracht. Die Parteien finden sich im Gebäude sehr gut zurecht, um so mehr, als die Vorabteilungen mit der betreffenden Zimmernummer des Referenten versehen werden.

Die Gesamtkosten des Baues belaufen sich auf rund 1000 K. Der ganze Baugrund mißt 3650 Quadratmeter und die verbaute Fläche 773 Meter; demnach berechnen sich die Kosten für einen Quadratmeter Baugrundfläche mit 40 K und die Kosten für einen Quadratmeter verbaute Fläche mit 190 K.

Das Gebäude wurde mit 1. September l. J. bezogen. Das Projekt war vom gegenwärtigen Vorstande des Bauamtes der k. k. Landesregierung in Laibach, Herrn Oberbaurate Roman Waschica, verfaßt worden, während beim Baue als Bauleiter Herr l. l. Bezirksingenieur Leo Bloudek und als Lokalbau-Inspizient Herr Bauadjunkt Johann Pacak fungiert hatten.

Die einzelnen Arbeiten wurden wie folgt vergeben: Maler- und Anstreicherarbeiten dem Herrn Otto Smilla, Klempnerarbeiten dem Herrn Spenglerarbeiten dem Herrn Spenglermeister Andreas Agnitsch in Rudolfs- wert um 2750 K; die Hafnarbeiten Herr Hafnermeister Valentin Appe in Rudolfswert um 2950 K. Die Wasserleitung, Badzimmer- und Klosettinstallation lieferte die Firma Rumpel & Komp. in Wien um 2890 K. Die Stadt- baubehörde Rudolfswert erhielt aus dem Baufonde einen Beitrag zur Herstellung des vom Amtsgebäude aus- gehenden Hauptstraßenkanals per 7500 K.

Alle übrigen Arbeiten lieferte die Krainische Baugesellschaft in Laibach um 121.000 K. Es wurden also bei diesem Baue bis auf eine Firma ausschließlich einheimische Firmen berücksichtigt; sie haben die vergebenen Arbeiten in der Weise ausgeführt, insofern sie die Bauarbeiten in jeder Hinsicht mit der Eifertigkeit, die die Krainische Baugesellschaft zwischen den Traversen selbst mit Eisenstangen gesichert wurden, daß die Planierung überaus sorgfältig und die Ausführung aller Arbeiten seitens der Bauleiters genauestens Bedacht und Einfluß genommen wurde, so muß die für diesen Bau verwendete Arbeit jedem Sachkundigen verhältnismäßig gering erscheinen.

Durch die Ausführung hat die Regierung nicht nur den Beamten und den Beamten eine große Wohltat erwiesen, sondern auch der Stadt Rudolfswert einen Bau geschaffen, der derselben zur Zierde gereicht. Aufrichtiger Dank hier- für gebührt in erster Linie Seiner Erzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten und Minister des Innern sowie Seiner Erzellenz dem Herrn Landespräsidenten von Krain.

(Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem städtischen Oberkommissar in Laibach, Herrn Jakob Tomec, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Kaiserdenkmal in Laibach.) Wie uns mitgeteilt wird, hat die Jury zur Beurteilung der eingelangten Kaiserdenkmalentwürfe nachstehende Preise zuerkannt: I. Preis, akad. Bildhauer Svitoslav Peruzzi in Wien, II. Preis, akad. Bildhauer Franz Berneter in Wien, III. Preis, Ivan Meštrovič, akad. Bildhauer in Wien. Im ganzen waren zwölf Entwürfe eingelangt. Außer den drei prämierten Arbeiten erhielten lobende Anerkennung die Skizzen mit den Motiven: „Noč“ (Nacht), „Viribus unitis“, „Jublana“ (Laibach). Sämtliche Entwürfe gelangen in Kürze zur öffentlichen Ausstellung. — Der mit dem I. Preise ausgezeichnete Künstler Sv. Peruzzi ist in Laibach geboren und absolvierte im Schuljahre 1888/1889 die Bildhauerabteilung der hiesigen k. k. kunstgewerblichen Fachschule, worauf er seine Studien in Wien teils an der dortigen Kunstgewerbeschule, teils an der Akademie der bildenden Künste fortsetzte. — Eine nähere Besprechung der eingelangten Skizzen behalten wir uns für die Zeit der Ausstellung vor.

(Personalmeldung.) Gestern nachmittags ist der Kommandant der 12. Infanteriebrigade Herr Generalmajor Lothar Ebler von Horststein aus Graz hier eingetroffen und im Hotel Elefant abgestiegen.

(Gewerbliches Unterrichtsweisen.) Seine Erzellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat einvernehmlich mit Seiner Erzellenz dem Herrn Handelsminister den Präsidenten der Handels- und Gewerbelammer in Laibach, Herrn Josef Lenarčič, zum Mitglied der Zentralkommission für die Angelegenheiten des gewerblichen Unterrichtes ernannt.

(Zur Regelung der Adjuten.) Gestern hat eine Deputation von Auskultanten bei Seiner Erzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber vorgesprochen. Der Herr Ministerpräsident erklärte, er sei mit der Erhöhung des Adjutums nach dreijähriger Dienstzeit auf 1600 K und nach fünfjähriger Dienstzeit auf 2000 K im Prinzipie einverstanden. Er hoffe, die vorgebrachten Wünsche einer günstigen Erledigung zuführen zu können. Vor allem sei aber ein Gesetz, das die Adjuten aller Konzeptspraktikanten regelt, anzustreben.

(Behobene Verkehrsstörung.) Der Gesamtverkehr auf den Strecken Villach-Pontafel und Tarvis-Laibach wurde gestern wieder aufgenommen.

(Schwurgerichtsverhandlungen.) Am 7. d. M. fanden unter dem Vorsitze des Herrn l. l. Oberlandesgerichtsrates Dr. Alois John zwei Verhandlungen statt, bei denen Herr l. l. Staatsanwaltstellvertreter Albert Ritter von Luschán als Ankläger fungierte. Die erste Verhandlung betraf den 30 Jahre alten Franz Kecz, Besitzer in Lersain, wegen Totschlages. Die Verteidigung führte Herr Dr. Karl Triller. Der Angeklagte und der Besitzer Bernhard Lutan lebten nicht im besten Einvernehmen. Am 6. v. M., als Lutan ziemlich angegriffen, aus dem Gasthause des Trö in der Nähe des Kecz'schen Hauses ging, machte Kecz einige höhnische Bemerkungen über ihn, welche Lutan mit Schimpfreden beantwortete, worauf er weiter ging. Kecz aber folgte ihm nach, packte ihn an der Schulter und warf ihn zu Boden. Als Lutan aufstand, stieß ihn Kecz in die Brust, daß er wieder zu Boden stürzte; auch bearbeitete er ihn mit seinen Stiefeln. Endlich raffte sich Lutan auf und ging nach Hause. Gegen 8 Uhr abends begleitete nun Lutan den bei ihm auf Besuch gekommenen Franz Herle, welcher ins Gasthaus des Trö gehen wollte. Der Weg führte die beiden an dem Hause des Kecz vorbei. Da erwachte in Lutan die Erinnerung an die arge Behandlung seitens Kecz's. Er blieb stehen und begann Kecz zu beschimpfen. Letzterer kam, darüber erbost, mit einer Ofengabel bewaffnet, aus dem Hause und versetzte dem Lutan einen solchen Schlag über den Kopf, daß dieser sofort niederstürzte, worauf er noch einigemal auf ihn loshiel. Lutan erlag zwei Tage später den erhaltenen Verletzungen, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Der Angeklagte ist der Tat geständig, gibt aber vor, Lutan sei zum Hause getommen, habe an die Wand geschlagen, ihn beschimpft und aus dem Hause gerufen; da sei er denn hinausgekommen und habe, als Lutan zuerst geschlagen, eine Ofengabel mitgebracht. Kecz wurde, wie bereits gemeldet, zu drei Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einen Fasttag allmonatlich und einsame Absperrung in dunkler Zelle am 6. November jeden Strafjahres verurteilt, doch wurde auf Grund eines unterlaufenden Mißverständnisses von der Verteidigung sofort die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Urteil angemeldet. — Die zweite geheim durchgeführte Verhandlung betraf den 24 Jahre alten, lebigen Arbeiter Valentin Passel aus Dolgo Brdo, Gerichtsbezirk Littai, wegen eines Sittlichkeitsdeliktes. Die Verteidigung führte Herr Advokaturkonzipient Dr. Novak. Der Angeklagte wurde in Gemäßheit des § 334 St. P. O. freigesprochen.

(Der Laibacher Gemeinderat) hält Dienstag, den 15. d. M., um 5 Uhr nachmittags seine ordentliche Monatsitzung ab.

(Der Krainische Tierschutzverein) hat auf verschiedenen Stellen der städtischen Alleen hölzerne Vogel-Futterkästen errichten und mit dem nötigen Futter anfüllen lassen.

(Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet heute ein Konzert in Hafners Bierhalle. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt frei.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Laufe des Monats November haben in Laibach Gewerbe neu angemeldet, beziehungsweise Konzessionen erhalten: Franz Jglič, Rathausplatz Nr. 11, Druckergewerbe (mit- telst Handdruckpresse); August Mržlikar, Gerichtsgasse Nr. 4, Verkauf von Ansichtskarten, Papier und Rauchrequisiten; Elisabeth Cerne, Grabisce Nr. 13, Gast- und Schank- gewerbe; Marianna Tavčar, Petersstraße Nr. 53, Herstellen- und Reparatur von Matrizen; Johann Latoseljcar, Bahnhofgasse Nr. 32, Weinhandel; Matthäus Strbovič, Wienerstraße Nr. 7, Verkauf von Ansichtskarten, Papier- Schreib- und Rauchrequisiten; Franziska Jžanc, Rathaus- platz Nr. 8, Herstellung und Reparatur von Matrizen; Leopoldine Kunaver, Triesterstraße Nr. 1, Auskoch. — An- heimgesagt wurden folgende Gewerbe: Maria Stampfl, Theaterstiege Nr. 3, Galanteriewarenhandel; Franziska Jamejc, Grabisce Nr. 10, Bädergewerbe; Albina Koch, Kaiser Josefplatz Nr. 11, Handel mit Papier, Schulkrequisiten und Ansichtskarten; Marie Pezdir, Polanastraße Nr. 76, Dreislererei.

(Familienabend.) Dienstag abends veranstaltete der rührige Laibacher Sportverein in der Kasino- Glashalle einen Familienabend, dessen Programm eine Reihe von anziehenden Vorträgen der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments bildete, die seitens des zahlreich erschienenen Publikums lebhaften Beifall fanden. Der Abend verlief in fröhlicher Geselligkeit gemühtlich und anregend. J.

(Aus Unter-Siska) erhalten wir nachstehende Zuschrift: Die unlängst angeführten hiesigen Uebelstände erscheinen behoben; die beanstandete Garteneinfriedung wurde ausgebessert und der Kanal vor dem Seibelschen Hause fertiggestellt. Doch scheint man auf andere, nicht minder notwendige Herstellungen vergessen zu haben. So wurde der Weg zwischen dem Seibelschen Hause und der Kirche, obwohl dringend notwendig und vor längerer Zeit projektiert, noch nicht reguliert, was ein Unglück beim Passieren des Ortes nicht ausschließt. Noch gefährlicher ist der Umstand, daß der neben dem Seibelschen Hause stehende Waschwasserbehälter schon seit Monaten ohne Geländer ist und deshalb die zahlreichen dort vorbeigehenden Kinder Gefahr laufen, über einen Meter tief zu fallen und zu ertrinken. — Befremdend erscheint es, daß unsere Ortschaft manchmal, wie am vergangenen Sonntag, unbeleuchtet bleibt. Auch für die Beschotterung der Gemeinbewege wurde nicht vorgesorgt; der neulich gefallene Schnee blieb liegen, weshalb die Gassen nur mit großer Anstrengung passierbar waren.

(Steinkohlenslager.) Anlässlich von Schürfungen nach Mineralagern stieß man dieserlage bei Sankt Gregor in Unterkrain auf zwei ziemlich mächtige Kohlenflöze von 60 bis 70 Zentimetern. Die Schürfungen werden fertiggestellt.

(Unterrichtswesen im Schulbezirke Gurkfeld.) Der l. l. Landesschulrat hat die Errichtung je einer Parallelabteilung an den vierklassigen Volksschulen in Landstraß und in Raffensfuß bewilligt; die Abteilungen wurden mit 1. d. M. eröffnet. Der Zuwachs an allen Schulen im Gurkfelder Bezirke beläuft sich dadurch in den letzten drei Jahren auf nicht weniger als 13 Klassen. Es wurde nämlich die zweiklassige Volksschule in Groß-Publog und die einklassigen Volksschulen in Hrbaški Brod und Telče neu errichtet. Außerdem wurden die Volksschulen in Arch und in Johannistal um je zwei Klassen und die Volksschulen in Gurkfeld und in Trzisce um je eine Klasse erweitert. Auch belam die Knabenbürgerschule in Gurkfeld den Fortbildungskurs. Während es nach der Statistik der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen im Jahre 1900 im Gurkfelder Bezirke 27 öffentliche Volks- und Bürgerschulen gab, zählt man derzeit 30 Schulen mit 78 Klassen und 79 systemisierter Lehrstellen, wozu noch zwei Exkurrendenschulen gehören. Ueberdies sind die Erweiterungen der Volksschulen in Groß- born, Sabenstein und Gerlke bereits bewilligt, und die neuen Klassen werden im nächsten Schuljahre eröffnet werden. Während man im Jahre 1900 unter 64 Lehrkräften 39 Lehrer und nur 25 Lehrerinnen zählte, sind jetzt 39 Lehrer und 40 Lehrerinnen angestellt. Darunter haben vier Lehrer kein Reife- und sechs Lehrer kein Lehrbefähigungszeugnis, während von den 40 Lehrerinnen nur neun Lehrerinnen kein Lehrbefähigungszeugnis besitzen.

(Im Schneegestöber verlor.) Als am 4. d. M. der Schüler Karl Hren, wohnhaft in Petel, am Nachmittag aus der Schule in Treffen ging, kam er infolge Schneetreibens vom Wege ab und geriet auf ein Feld. In- folge Hin- und Herirens im knietiefen Schnee ermatete der Knabe derart, daß er sich nicht mehr von der Stelle rühren konnte. Zufällig lehrte zur selben Zeit Herr Hubert Ruprecht aus Treffen mit seinem Hunde von der Jagd heim, und der Weg führte ihn in der Nähe der Unfallstelle vorbei. Herr Ruprecht vernahm schwache Hilferufe, und bald, als er nachforschte, woher dieselben kämen, fand er mit Hilfe seines Hundes das arme Kind. Da der Knabe infolge allzu großer Erschöpfung nicht auf den Füßen stehen konnte, lud ihn Herr Ruprecht auf die Schulter und trug ihn in dessen Wohnhaus. Hier wurde der Knabe zu Bette gebracht und mit kräftigen Nahrungsmitteln gelabt, worauf er sich allmählich erholt.

(Identitätsfeststellung.) Mitte Novem- ber wurde bei der Ortschaft Smarča, Gerichtsbezirk Gurk- feld, die Leiche eines unbekanntes Mannes angeschwemmt aufgefunden. Die eingeleiteten Erhebungen stellten nun fest, daß der Tote mit dem am 28. Oktober l. J. in der Save bei Graßnigg ertrunkenen Fabrikarbeiter Johann Wraf aus Unter-Tribüče, Bezirk Tolmein, identisch ist.

(Der Sokolverein in Neumarkt) hält am 13. d. M. um 3 Uhr nachmittags seine ordentliche Generalversammlung ab.

(Hochwasser in Innerkrain.) Die Poit im Planinatale ist am letzten Sonntag aus den Ufern getreten und hat das gesamte Tal bis Laze-Jatovic überschwemmt.

(Taschendiebstahl.) Dem Arbeiter Gregor Potofar, wohnhaft Ehrongasse Nr. 7, wurde vorgestern in der Domkirche aus der Westentasche eine silberne Taschenuhr samt silberner Uhrkette mit einem Kreuztaler entwendet.

(Leiberdiebstahl.) In der Nacht vom 7. auf den 8. d. M. wurden den Anekten Alois Mühic und Johanna Wibgaj, Maria Theresienstraße Nr. 16, aus dem verriegelten Magazin zwei neue Anzüge entwendet. Tatverdächtig erscheint ein Arbeiter aus Bizovit.

(Der slovenische Leseverein in Krainburg) veranstaltete am verfloffenen Dienstag einen Unterhaltungabend, bei welchem zuerst vom Tamburaschenchor fünf Piecen mit sehr gutem Erfolge gespielt wurden. Dem für die kurze Lernzeit erstaunlichen Fortschritte wurde auch in reichster Maße Beifall gezollt; einige Stücke mußten wiederholt werden. Hierauf wurde von den hiesigen Dilettanten der Schwant „Bratranec“ mit Verbe gegeben; sodann folgte eine sehr animierte Unterhaltung mit Juxtpost, bei welcher die Fröhlichkeit in den bis aufs letzte Plätze besetzten großen Räumlichkeiten eine allgemeine wurde. Ueberhaupt wird der Abend allen Besuchern in der besten Erinnerung verbleiben.

(Sanitäts.) Die fast über die ganze Gemeinde Landstraß ausgebreitete Masernepidemie ist in Abnahme begriffen. Von 77 erkrankten, zumeist schulpflichtigen, Kindern sind 53 genesen und 2 gestorben. Unter anderen zur Tilgung der Epidemie eingeleiteten Maßnahmen wurde auch der Schulunterricht sistiert, dürfte aber bald wieder aufgenommen werden.

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 17. Oktober vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Groß-Peche wurden Josef Erjavec, Vorkämpfer in Artiza Vas, zum Gemeindevorsteher, Josef Kramar, Bestitzer in Groß-Peche, und Johann Petan in Artiza Vas zu Gemeinderäten gewählt. — Bei der am 29. Oktober vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Hrenovik wurden Johann Debevec in Slavinje zum Gemeindevorsteher, Matthäus Milharic in Hrusobje, Johann Cole in Klein-Brdo, Peter Del Vinz in Hrusobje, Alexander Klebca in Landol, Ludwig Michieli in Pradol, Josue Schiavta in Landol und Jakob Turt in Hrenovik zu Gemeinderäten gewählt.

(Erdbeben in Oesterreich 1902.) Der kürzlich erschienene, von Dr. v. Rössigovich erstattete allgemeine Bericht der im Jahre 1902 im Beobachtungsgebiete der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien eingetretenen Erdbeben verzeichnet abermals einen bedeutenden Rückgang in der Betätigung der seismischen Erscheinungen. Dieser Rückgang äußert sich nicht so sehr in der verminderten Intensität der einzelnen Erdstöße als vielmehr in der geringeren Häufigkeit der Beben. Die Zahl der Erdbeben betrug nämlich nur 124, gegen 157 im Jahre 1901, 169 im Jahre 1900, 190 im Jahre 1899, 209 im Jahre 1898 und 203 im Jahre 1897. Die meisten Beben ereigneten sich im Monat Mai und November mit je 15, Februar mit 12. Die wenigsten (4) wurden im September beobachtet.

(Verlorene Gegenstände.) Die Fabrikarbeiterin Maria Klepec, wohnhaft Ehrongasse Nr. 73, verlor am 8. d. M. auf dem Wege Marienplatz, Spitalgasse, Rathausplatz, Alter Markt, Jakobplatz und Froschgasse bis zum Wohnhause eine silberne Damenuhr und eine Double-Golbrette mit zwei Anhängseln. — Der Besitzersohn Franz Herle aus Tersain verlor gestern nachmittags auf dem Viehmarktplatze einen grauen Habelock.

(Abgängig.) Der Verpflegsoldat Johann Dreisel ist seit 6. d. M. nachts abgängig.

(Nach Amerika.) Am 8. d. M. sind vom Südbahnhofe aus 70 Auswanderer nach Amerika abgereist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) „Der Strom“ ist das zweite Werk des Dichters der „Jugend“, das dem Laibacher Publikum vorgeführt wurde, und sein Eindruck war noch tiefer als jener seiner ergreifenden Dichtung „Mutter Erde“. In beiden Stücken spielt das Symbol eine bedeutende Rolle; die lebensmüden Erdenkinder nimmt Mutter Erde in ihren allerbarmherzigen Erdenhohle zurück: Das Lebende vergeht, sie aber besteht ewiglich. Der Strom, gegen dessen Macht die Menschen kämpfen, der für sie zum Verhängnis oder Glück wird, der sie erhebt oder zermalmt, geht seinen von der Natur vorgeschriebenen Weg — „er hat Zeit, aber einmal kommt er, und je länger es dauert, desto sicherer kommt er!“ Und der Strom wirkt in dem Stücke wie eine persönliche Macht, deren Einfluß sich die dem Verhängnis Verfallenen nicht entziehen können. Der Strom rächt sich an den Trüglichen, der ihn händigen will, der, den leidenschaftlichen Impulsen seines Egoismus folgend, mit selbstfüchtiger Gier vor Unrecht nicht zurückscheut. — Den Lyriker hat der Dramatiker im „Strome“ gänzlich verdrängt; die Dichtung wirkt in ihrer festgeschlossenen Handlung, die sich auf einem kleinen Fleckchen Erde zwischen wenigen Personen abspielt, in ihrer Knappheit gleich dem Strom, der in die Begebenheiten mit seinem zürnenden Dröhnen hineinspricht, mit fast elementarer Gewalt; die Spannung steigert sich von Schritt zu Schritt, und die Kraft, die selbst den Widerstrebenden bis zum Schlusse mit sich fortzieht, wurzelt jedenfalls in einem ganz hervorragenden dramatischen Können. — Die Aufnahme der Novität war, dank einer fleißig vorbereiteten charakteristischen Darstellung, seitens des leider in sehr mäßiger Zahl erschienenen Publikums sehr warm. Den größten Erfolg hatte der mächtig padende zweite Akt mit

feinen effektvollen Steigerungen. — Die Wiedergabe durfte sich des Vorzuges eines glatten, verständigen Zusammenspiels rühmen, in dem sich jeder Mitwirkende bemühte, nach Kräften sein Bestes zu bieten; daß das eben nicht immer gut war und über die Kräfte einzelner ging, wäre unbillig, Darstellern zur Last zu legen, die so viel Fleiß und guten Willen an den Tag legten. Den unbeugsamen Deichhauptmann gab Herr Frieberg kräftig und mit wirksamem Affekt. Herrn Wieland liegt die Rolle des Heinrich nicht, es mangelt ihm hierzu die Individualität. Herr Frank sprach den leidenschaftlichen, verbitterten und racheglühenden, enterbten dritten Bruder mit warmer Empfindung, die von schöner Begabung zeugt. Leider stehen seine unbeholfenen Bewegungen, seine unschöne Haltung, Miene und Gebärde in argem Mißverhältnisse zur Sprache. Fräulein Klögl kann die Rolle der Renate zu den besten zählen, die sie bis jetzt geboten. Natürlich erfährt dadurch unser bis heriges Urteil anlässlich ihrer früheren Darbietungen keine Abschwächung. Fräulein Klögl spielte mit schönem Verständnis und auch in den leidenschaftlichen Momenten mit Temperament. Ihrer Darstellung fehlt jedoch die überzeugende Kraft und jene Berinnerlichkeit, jenes warmquellende weibliche Empfindungswesen, das packt und erschüttert. Zudem soll Renate mit starkem sinnlichen Reize auf alle drei Brüder wirken. Vortrefflich, mit eindringlicher, natürlicher Charakteristik spielte Herr Weismüller den alten Ulrich, der widerwillig das Snadenbrot genießt; sehr wirksam gestaltete Frau Klühna u die mit hellsehendem Blicke bedachte Ahe. Die Regie waltete umsichtig ihres Amtes, nur kamen die Beleuchtungseffekte ebenso unvermittelt wie das Brausen des Sturmes. — Gestern wurde das Volksstück „Der Herr Gemeinderat“ wiederholt; es erzielte neuerlich einen freundlichen Erfolg und die brave Darstellung fand verbiente Anerkennung. — Das Haus war schwach besucht. Die Vorstellung zeichnete Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Josef Ferdinand mit höchstem Besuche aus.

(Auszeichnung.) Wie man aus Weimar meldet, hat der Großherzog dem Kammerfänger Franz Rabal die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

(Heimische Kunst.) Im Schaufenster der Firma J. Klein am Marienplatz ist gegenwärtig ein Ehrendiplom der Gemeinde St. Peter am Karst für Seine Durchlaucht den Fürsten Liechtenstein ausgestellt. Wie aus der Namensfertigung zu ersehen ist, stammt diese Arbeit aus dem Atelier des Architekten Herrn Konrad Lachnik in Laibach. Wiederholt schon hatten wir Gelegenheit, dessen gefällige Arbeiten in Augenschein zu nehmen; auch dieses Diplom zeugt von gelungener künstlerischer Auffassung und Durchführung. Die elegant umrahmung wurde durch die Firma J. Klein hergestellt.

(Jubiläum des „Don Quichote“.) Aus Madrid wird gemeldet: Spanien trifft Vorbereitungen, im Mai 1905 die dritte Säcularfeier der Erstausgabe des „Don Quichote“ zu begehen. Es soll eine internationale Feier veranstaltet werden. Alle Staaten von Süd- und Mittelamerika werden eingeladen. Das provisorische Programm enthält eine Cervantes-Ausstellung, die Einweihung einer Statue, akademische Feste, Empfang im Palais, Umzüge, mittelalterliche Turniere unter Beteiligung von Granden und Stiergefächte. Der englische Darsteller Henry Irving wird eingeladen werden, im klassischen Teatro Espanol den Don Quichote zu spielen.

(Eine neue Art massiver Theaterdekorationen) hat der Oberinspektor des Münchener Schauspielhauses, August Wild, erfunden. Die Probe auf die Gebrauchsfähigkeit der neuen Erfindung wurde bei der ersten Aufführung von Mirbeau's Schauspiel „Geschäft ist Geschäft“ gemacht. Die Grundfläche der neuen Dekoration bildet die übliche Leinwand, welche aber mit einer starken Stoffschicht überzogen ist, wodurch eine mauergleiche Konsistenz der einzelnen Dekorationsteile erzielt wird. Auf diese Stoffschicht werden dann die Farben genau so wie in der bisherigen Weise aufgetragen. In die so geschaffenen Zimmernände lassen sich Nägel u. beliebig einschlagen. Entsprechend der Naturtreue sind die Türen mit Schloßern, die Fenster mit Glascheiben u. versehen. Ein illusionsförderndes Schwanken und Zittern der Wände ist bei der neuen Dekoration unmöglich. Der fortstürzende Held kann die Tür mit allem Nachdruck seiner seelischen Erregung zuschlagen, die Täuschung wird eine vollkommene sein. Die neuen Dekorationen sollen ebenso praktikabel und so leicht zu transportieren sein wie die früheren Leinwandkulisen.

(Der Wiener Fraß.) Memoiren der Huber Gusti. Von Beatrice Dovsky. II. Band. (160 Seiten, Oblong-Ottav.) In Farbenbrud-Umschlag von Th. Jasche. Wien, Verlag der „Wiener Bilder“. Dem mit so großem Erfolge aufgenommenen ersten Bande dieses Werkes ist rasch ein zweites gefolgt, in welchem die lustige Huber Gusti die drolligen Abenteuer ihrer Jugendzeit erzählt. Wer ein Freund echten Humors ist, greife nach dem schmucken Büchlein, aus dessen Blättern ihm Wiener Humor entgegenlacht und von dessen Titelseite uns das prächtige Wiener Fraß-Figürchen von der Meisterhand Jasches grüßt. Die elegant ausgestatteten Bände sind zum Preise von je 1 K zu haben.

(In Reclams Universal-Bibliothek) wurden folgende Bände neu ausgegeben: Nr. 4481 bis 4486: Henryk Sienkiewicz: „Quo vadis?“ Erzählung aus der Zeit Neros. Aus dem Polnischen übersetzt von Paul Seliger. Zwei Bände. — Nr. 4487. J. H. Giers: Unterm Weihnachtsbaum. Charakterbild in einem Aufzuge. Bühneneinrichtung mit Dekorationsplan. — Nr. 4488. Opernbücher, 54. Band. Albert Lortzing: Hans Sachs. Komische Oper in drei Aufzügen. Text nach Deinhardtsteins dramatischem Gedichte frei bearbeitet von Philipp

Reger. Vollständiges Buch mit dem nachkomponierten Finale und sonstigen Ergänzungen nach der handschriftlichen Partitur, herausgegeben von Georg Richard Kruse. — Nr. 4489. Wagh: Außer Dienst. Schauspiel in drei Aufzügen. — Nr. 4490. Ottokar Lann-Bergler: An der schönen blauen Donau. Ein Wiener Bilderbuch.

(Ljubljanski Zvon.) Inhalt des Schlusshestes pro 1903: 1.) E. Solar: Aus düsterem Morgenslichte. 2.) A. Gradnik: In heiliger Nacht. 3.) Zvonkanka: Sünde. Erzählung. 4.) A. Ašker: Beichte des Ausflügers nach Rußland. 5.) A. Juntak: Augenblicke Stummen von Ossiach. 6.) Josef Dolinar: Augenblicke aus dem Lehrerleben. 7.) J. S.: Prof. Dr. Simon Sobiech. 8.) Boblimbarski: Erdbebenerzählung. 9.) Maden. 10.) Blätter fallen. 11.) Kristina: Ave. 12.) Maden. 13.) Blätter fallen. 14.) Theater, Unterrebien und Allgemeine Rundschau mit Beiträgen von Dr. Jv. Merhar, R. Perusel, Dr. Josef Tomincet, M. Meza, Dr. Mlab. Foerster, Dr. Fr. Zbasnik, Dr. Fr. Jlesic, Janto Pretnar u. a.

Die hier besprochenen und angezeigten Bücher sind zu beziehen von Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg, Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz 2.

Geschäftszeitung.

(Viehmarkt in Laibach.) Auf den gestrigen Viehmarkt wurden 823 Pferde und Ochsen, 344 Kühe und Kälber, zusammen daher 1167 Stück, aufgetrieben. Der Handel mit Rindvieh gestaltete sich sehr gut, mit Pferden gab da für ersteres Käufer aus Mähren und Deutschschland, letztere italienische Käufer erschienen waren.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 9. Dezember. Seine Majestät der Kaiser ist heute um 6 Uhr 50 Minuten abends von Wasserburg zurückgekehrt und hat sich nach Schönbrunn begeben.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Wien, 9. Dezember. Im Einlaufe befindet sich eine Regierungsvorlage, wonach die Teilschuldverschreibungen des von der Stadt Klagenfurt nach dem kärntnerischen Landesbesetze vom 20. Mai 1903 aufzunehmenden Anlehens bis zum Höchstbetrage von zehn Millionen Kronen für fruchtbringende Anwendung von Stiftungen, Pappillargeldern und Ähnlichem verwendet werden können. (Hierauf beantwortete der Ministerpräsident eine Reihe von Interpellationen, worauf wir morgen zurückkommen wollen. Ann. d. Red.) Der restliche Teil der Sitzung wurde ausgefüllt durch eine fast dreistündige Rede des Antragstellers Fort, welcher die Dringlichkeit seines Antrages auf Abänderung der Verfassung begründete und schließlich einen Entwurf einer neuen auf föderalistischer Basis aufgebauten Verfassung unterbreitete. — Nächste Sitzung morgen.

Der Prozeß gegen die St. Wenzel-Vorschauflasse.

Prag, 9. Dezember. Heute wurde um 4 Uhr nachmittags das Beweisverfahren geschlossen. Der Staatsanwalt hatte in einem Falle der Veruntreuung die Anklage gegen Beteländer zurückgezogen und sie auf Herbit ausgedehnt. Die Fortsetzung der Verhandlung wurde für morgen vormittags 9 Uhr anberaumt. Bei Beginn werden den geschwornen 68 Schuldfragen vorgelegt werden.

Vom russischen Kaiserpaare.

Petersburg, 9. Dezember. Die von einem Berliner Blatte gebrachten Meldungen über ein unglückliches Allgemeinbefinden des Kaisers Nikolaus sind, wie von der ständiger Seite verlautet, völlig unbegründet. Das Befinden des Kaisers ist im Gegenteil durchaus befriedigend. Der mit einem Jagdausfluge verbundene Aufenthalt in Esterniowice hat dem Kaiser vortrefflich bekommen. Rückkehr des Kaiserpaars erfolgte nicht früher, sondern erst Wochen später, als vorgesehen war, und zwar der Kaiserin Erkrankung der Kaiserin Alexandra. Auch von der Rückkehr des Kaiserpaars, nach Livadia zu übersiedeln, ist nichts zu wünschen übrig. Die Heilung nimmt einen malen Verlauf.

Ostasien.

London, 9. Dezember. Das Reuter-Bureau meldet aus Tokio vom heutigen: Ein starkes russisches Geschwader aus acht Schiffen, darunter zwei erstklassigen, ist in der Mulpo eingetroffen, wie man glaubt, zum Zweck, um die Widerstände Rußlands gegen die geplante Eröffnung des Hafens am Jongampho Nachdruck zu verleihen. Es heißt, daß Rußland drohe, 3000 Mann Land zu lassen, falls Korea der Mahnung keine Beachtung schenken sollte.

Belgrad, 9. Dezember. Der Finanzminister hat gestern über Ersuchen der Regierung seine Demission zurückgezogen, widerrief heute diese Zurückziehung.

Berlin, 9. Dezember. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Petersburg, daß der Zustand des Durchgehens der Pferde aus dem Wagen geschleudert worden war, und dabei eine ernste Verletzung des Rückgates erlitt, sich in letzter Zeit verschlimmerte. Gestern mußte eine Operation vorgenommen werden, da eine Entzündung der Knochen eingetreten ist. Der Minister hat fürchtbare Schmerzen.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. Dezember. Dr. Eysen, Advokaturkonzipient
 Mann, Ingenieur, Klagenfurt. — Volfo, Postmeister, Görz
 — Kabis, Bergdirektor, Capern. — Neumann, Kfm., Triume.
 — Kangoth, Kfm.; Dr. Klein, Dr. Knöpfelmacher, Doktore der
 Medizin, Triest. — Staré, Private, Mannsburg. — Lauffig,
 Prag. — Rötter, Ingenieur; Clausen, Kfm., Graz. —
 Kofel, Privat, f. Frau; Weigner, Groß, Beer, Kfste.; Bahner,
 Starl, Braun, Reisende, Wien. — Hartmann, Reisender,
 — Fleischmann, Reisender, Budapest.
 Am 8. Dezember. David, Königsberger, Hirsch, Kfste.,
 — Brückweiler, Fabrikdirektor, f. Frau, Fiola. — Fuchs,
 Brunn. — Lapojne, Kfm., Zdrja. — Küger, Private.
 — Kradern, Sonobiz. — Jockl, Reisender, Jägerndorf. — Augner,
 München. — Neumann, Reisender, Budapest. —
 — Kneiser, Reisender, Graz. — Klug, Reisender, Prag. — Grün-
 Privat, Cēatatur.

Verstorbene.

Im Siechenhause:

Am 5. Dezember. Johann Arh, Inwohner, 75 J.,
 Marasmus et Dementia senilis.
 Am 6. Dezember. Gertrud Gorinar, Inwohnerin,
 Marasmus, Paralysis cordis.

Im Zivilspitale:

Am 4. Dezember. Johann Bončina, Bergknappe, 21 J.,
 Pleuritis status epilepticus. — Franz Jerome, Tagelöhner,
 Pneumonia. — Lorenz Teršan, Knechtler, 62 J., Herz-
 Herzlähmung. — Martin Koflbacher, Privatbeamter,
 Schlagfluß. — Franz Zemljan, Inwohner, 57 J.,
 Paralysis cerebri.
 Am 5. Dezember. Volentin Prestopnik, Arbeiter, 42 J.,
 Peritonitis tuberculosa. — Josefa Heine, Advokaturbeamtenswitwe,
 Peritonitis tuberculosa.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimeter
2 U. N.	732,0	4,1	W. schwach	teilw. heiter	
5 U.	733,6	3,1	windstill	bewölkt	
7 U. N.	733,2	2,6	W. schwach	bewölkt	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 2,9°, Nor.
 — 0,9°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtek.

Laibacher deutscher Turnverein.

Gut  Heil!

Samstag, den 12. Dezember 1903, um 9 Uhr
 in der Kasino-Glashalle (kleine Abteilung)

Taufkneipe.

Neue Mitglieder, die bisher noch keinen Kneip-Namen
 haben, werden ersucht, bestimmt zu erscheinen.

Der Kneip-Vorsitzende.

Geistige Frische bringt selbst nach angestrengter Tätig-
 keit eine Tasse Talanda Ceylon-Tee, dessen feines Aroma jeden
 Kenner entzückt. Um den köstlichen Geschmack zur Geltung zu
 bringen, nehme man ein Drittel weniger als von anderen
 Marken und lasse die Blätter nicht zu lange im Aufguss. (4986)

Damenhüte.

Mein illustriertes Preisblatt pro
 1903/1904 von Damen- und Kinder-
 hüten versende ich auf Verlangen
 gratis und franko. Uebernahme von
 Reparaturen und sämtlicher Mo-
 distenarbeiten. (4240) 19-15

Mode-Hut-Salon Heinrich Kenda
 Laibach, Rathausplatz Nr. 17.



Potrti od najgloblje žalosti javljamo v svojem
 in v imenu vseh sorodnikov vsem prijateljem in
 znancem tužno vest, da je Bogu Vsegamogočnemu
 v svoji nedoumni volji dopadlo, našega iskreno
 ljubljenega soproga, oziroma očeta, svaka in
 strica, gospoda

Franca Rozmana

gostilničarja in posestnika,

danes, dne 8. decembra t. l., ob 2. uri popoldne
 po dolgi, mučni bolezni, previdenega s sv. zakra-
 menti za umirajoče, v 53. letu svoje starosti,
 poklicati na oni boljši svet.

Pogreb dragega rajncega bo v četrtek, dne
 10. decembra t. l., ob 3. uri popoldne iz hiše
 žalosti Špitalske ulice št. 7 na pokopališče pri
 sv. Kristofu.

Sv. zadušne maše darovale se bodo v mnogih
 cerkvah.

Predragega rajncega priporočamo v blag
 spomin in pobožno molitev.

V Ljubljani dne 8. decembra 1903.

Žalujoci ostali.



Jozef Jarc, Großgrundbesitzer, gibt im eigenen und im Namen seiner minder-
 jährigen Töchter **Franziska** und **Anna** den Verwandten, Freunden und Bekannten die
 erschütternde Nachricht vom Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw.
 Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Franziska Jarc geb. Oblak

welche heute, Mittwoch, den 9. d. M., um halb 7 Uhr früh nach kurzem schwerem Leiden,
 versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in ihrem 42. Lebensjahre verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag, den 11. d. M., um 2 Uhr nachmittags vom
 Leoninum in Laibach aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in den Kirchen zu Preska und Flödnig gelesen werden.

Die edle Verblichene wird dem Gebete und freundlichem Andenken empfohlen.

Kranzspenden werden auf Wunsch der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Zwischenwässern am 9. Dezember 1903.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Grosser Weihnachtsverkauf!

findet von Montag, den 7. Dezember, an im neuen Modewarengeschäft

A. Primožič (vorm. Goričnik & Ledenig), Laibach, Rathausplatz 25

zu tief herabgesetzten Preisen statt.

Zum Verkauf zu untenstehenden Preisen gelangen: Teppiche, Bettgarnituren, Fenster- und Wandschoner,
 Felle, Damen-Modekleiderstoffe, schöne Modebarchente, einige Hundert Dutzend Batistaschentücher, per Stück
 von 10 kr. aufwärts, Krawatten, Hemden, zirka 500 Dutzend Socken, gestrickt, per Paar 9 kr., Leinentisch-
 tücher und Servietten, ferner auch abgepasste Kleider, in Kartons adjustiert, **ganzes Kleid** von fl. 1,50 aufwärts,
 Seidenstoffe für Blusen, per Meter von 55 kr. aufwärts, Seidenstoffe (Reinseide, Modestreifen) von 85 kr.
 aufwärts, Mode-Samte für Blusen, 56 cm breit, von 75 kr. aufwärts. (4982) 9-3

Sämtliche Waren, ebenerdig und im ersten Stock, können ohne Kaufzwang besichtigt werden.

Nichtkonvenierendes wird umgetauscht.

Außerdem bleiben im ersten Stock, Abt. 5, bis Weihnachten zwei **Bettschirme**, angefertigt von den
 Fräulein Zalka Novak und Ruža Sever, sehenswerte Kunststücke, ausgestellt, und sind solche verkäuflich.

Kurse an der Wiener Börse vom 9. Dezember 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der <Diversen Lose> versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, including Staatsanleihen, Pfandbriefe, Aktien, and Bankkurse, with their respective prices and exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, and Privat-Depots.

Large advertisement for Engel-Seife (Marseiller weisse Seife) and Seifenfabrik Paul Seemann, highlighting the quality and availability of their products.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 282. Donnerstag den 10. Dezember 1903.

Lehrstelle. An der einflussigen Volksschule in Babensfeld gelangt die Lehrstelle zur Befehung. Die Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis 7. Jänner 1904 hieran einzubringen.

Razglas. Ker je nastopilo zimsko vreme, treba je p. n. hišne gospodarje in oskrbnike v deželnem stolnem mestu iz javnih oziruy opomniti na naslednja določila, katerih se jim je držati natančno.

1.) Kedaroli zapade sneg, ga je brez posebnega naročila oblastva nemudoma, in če zapade po noči, vsaj do 7. ure zjutraj s trotoarjev, oziroma tam, kjer trotoarjev ni, vsaj eden meter na široko od zidu ali plota skidati in pomesti proti smeri ulic ali trgov.

2.) Ob južnem vremenu je skrbeti za to, da na trotoarjih, sploh na potih ob hišah ne stoji luže in da se ne nabere blato; če je tega treba, je po večkrat na dan počediti pred hišami.

3.) Kedar zmrzuje, tako da po tleh polzi, je požlebnico po vsem tratoarji, na drugih pešpotih poleg hiš pa najmanj eden meter na široko takoj, oziroma vsaj do 7. ure zjutraj posekati in v stran zmetati, potrjano pot pa, če treba, po večkrat na dan dobro potresti s peskom, prstjo ali kako drugo tako stvarjo.

Magistrat dež. stolnega mesta Ljubljana, dne 4. decembra 1903.

Hundmachung. Anlässlich des Eintrittes der rauhen Jahreszeit erlischt es Geboten, den P. T. Hausbesitzern und Hausbesorgern der Landeshauptstadt aus öffentlichen Rücksichten nachstehende Bestimmungen...

gen zu strikter Daruachachtung in Erinnerung zu bringen.

1.) Nach jedem Schneefalle muß der Schnee ohne spezielle behördliche Aufforderung sofort und nach Schneefällen im Laufe der Nacht spätestens bis 7 Uhr Früh von den Trottoirs, an trottoirlosen Passagen aber in der Breite von mindestens einem Meter längs der Mauer oder Einfriedung gegen die Mitte der Gassen und Plätze zu weggeschaukelt und weggefegt werden.

2.) Bei Tauwetter sind die Trottoirs, überhaupt die Gehwege an den Häusern nötigenfalls öfter im Tage von Wassertrachen und Straßentof zu säubern.

3.) Wenn Frost eintritt und sich Glätteis bildet, so muß dasselbe sofort, beziehungsweise bis spätestens 7 Uhr Früh in der ganzen Breite des Trottoirs, auf anderen Gehwegen mindestens in der Breite von einem Meter aufgeschaut und weggeräumt, die ganze erdichte Straße aber, und zwar erforderlichen Falles zu wiederholten Malen an einem Tage mit Sand, Erde oder dergl. gehörig bestreut werden.

Außerachtlassungen dieser Anordnungen werden nach der kais. Verordnung vom 20. April 1854 streng geahndet und überdies die unterlassenen oder mangelhaft durchgeführten behördlichen Arbeiten vom Stadtmagistrate auf Kosten der säumigen Hausbesitzer bewerkstelligt werden.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 4. Dezember 1903.

Ronkurs-Ausschreibung. Die an der vierklassigen Volksschule zu Seifensberg bis zum 9. November l. J. zur definitiven Befehung ausgeschriebene Lehrstelle ist gelangt neuerlich zur Ausschreibung mit dem Konkursstermine bis zum 7. Jänner 1904.

Die bereits eingereichten Kompetenzgesuche haben Gültigkeit auch für die Ausschreibung.

R. f. Bezirkschulrat Rudolfswert am 29. November 1903.

Ronkurs - Ausschreibung. Die Leiterstelle an der einflussigen Volksschule in Unterdeutschn mit deutscher Unterrichtssprache und dem sytemistischen Verfahren wird mit dem Besuche wieder ausgeschrieben...

auch für die neuerliche Konkursauschreibung Gültigkeit haben.

Gesuche um diese Leiterstelle sind bis Ende Dezember 1903 im Dienstwege hieran einzubringen.

R. f. Bezirkschulrat Gottsche am 1. Dezember 1903.

Lehrstelle. An der einflussigen Mädchen-Volksschule in Neumarkt ist mit Beginn des zweiten Semesters dieses Schuljahres eine Lehrstelle mit den geeigneten Bezügen nebst dem Genusse einer Naturalwohnung zu besetzen.

Die gehörig besetzten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 4. Jänner 1904 hieran einzubringen.

R. f. Bezirkschulrat Krainburg, am 3. Dezember 1903.

Ronkurs-Ausschreibung. An der zweiklassigen Volksschule in Döbernik kommt eine Lehrstelle mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Befehung.

Die bezugsbuglichen Gesuche sind bis zum 7. Jänner 1904, hieran zu überreichen.

R. f. Bezirkschulrat Rudolfswert am 29. November 1903.

Oklic. Zoper a) Lorenca Rozmana iz Lahovč, b) Marijo Malj roj. Hribar in Katarino Močnik, c) Frančiška, Jožeta, Dorotejo, Marijo, Matevža, Antona in Apolonijo Drolic, d) Josipa Travna iz Kamnika, oziroma njihove dediče in pravne naslednike, katerih bivališče je neznano, so se podale pri c. kr. okrajni sodniji v Kamniku ad a) po Antonu Verhovniku, posestniku v Zalogu, ad b) Janezu Močniku, posestniku v Beli, ad c) Janezu Drolicu, posestniku v Česnjicah, ad d) Frančiški Traven, posestnici v Kamniku,

tožbe, ad a) do c), zaradi izbriha staranih terjatev, ad d) zaradi 220 K. Narok za ustno sporno razpravo ad a) na 24. novembra 1903, ad b) in c) na 4. decembra 1903, in ad d) na 12. decembra 1903,

ad a) do c), dopoldne ob 9. uri, ad d) ob pol 9 uri, pri spodaj omenjenem sodniji v sobi št. 4.

V obrambo tožencev se postavljajo za skrbnike pospodje ad a) Janoz Dežman, posestnik in župan v Lahovčah, ad b) in c) France Učakar, posestnik in župan v Špitalicu, ad d) Emil Orožen, c. kr. notar v Kamniku.

Ti skrbniki bodo zastopali tožence v hovo nevarnost in stroške, dokler se isti ali ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Kamniku, odd. II, dne 16. novembra 1903.

Oklic. Zoper Luka Habat mlaj., posestnik iz Toplic, katerega sedanje bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajnisodniji v Litiji po Martina Bukovec, posestniku na Toplici, tožba zaradi 531 K 28 h.

Na podstavi tožbe se je določil narok na dan 26. novembra 1903, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji.

V obrambo pravice toženca postavlja župan v Zagorji. Ta skrbnik bo zastopal toženca v omenjenih pravnih stvareh in njegovo nevarnost in stroške, dokler se isti ali ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodišče v Litiji, odd. II, dne 18. novembra 1903.